

Die Meinung des Jungsoldaten Nastik

Autor(en): **Gisler, Christoph / Nastik, Anup**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Meinung des Jungsoldaten Nastik

Das Gespräch mit Anup Nastik führte Kanonier Christoph Gisler, Aarau

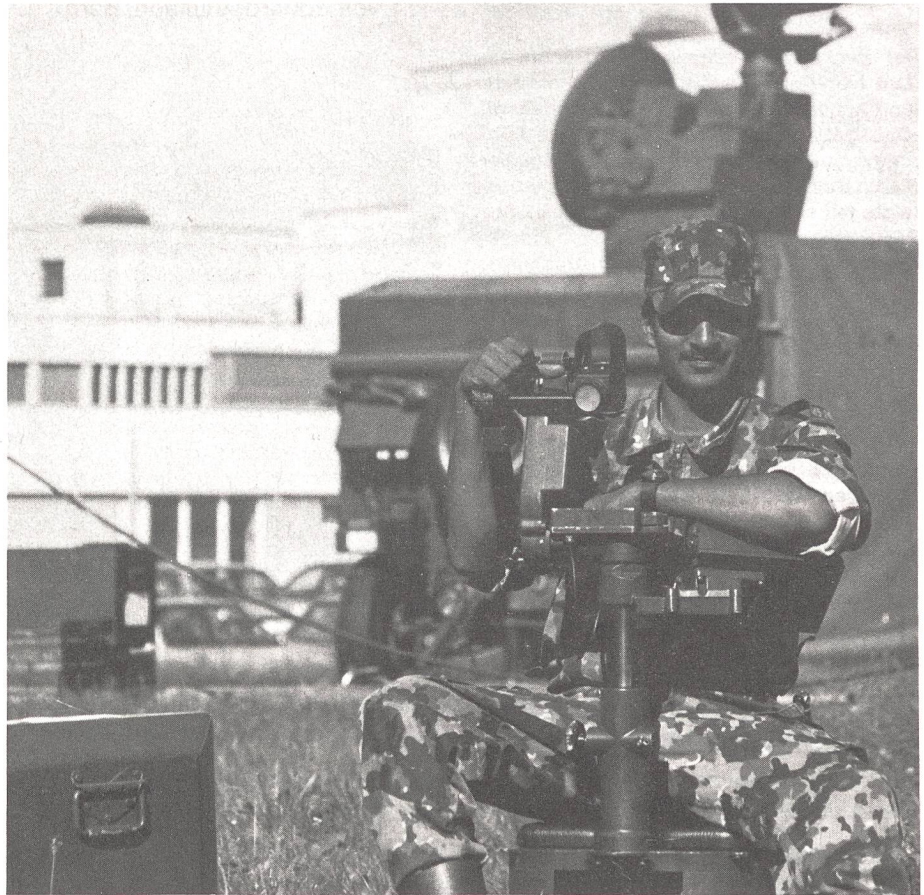
Im Juli 1992 ist Radarsoldat Anup Nastik in die Rekrutenschule der Flieger-/Flabtruppen in Emmen eingetreten. 4 Monate später, nach einer interessanten und erlebnisreichen Zeit, versuchte er in einem Gespräch mit dem Schweizer Soldat seine Eindrücke zur Schweizer Armee und dessen Zukunft zu schildern.

Schweizer Soldat: Sie haben vor kurzem die RS als Radarist der Flieger-/Flabtruppen beendet. Welche Erinnerungen bleiben nach diesen 17 Wochen?

Anup Nastik (überlegt): Ich weiss nicht, ob ich für alle Rekruten der Batterie sprechen kann, aber ich empfand diese RS als ein Supererlebnis, wo ich viel Neues kennenlernte. Das Programm war sehr abwechslungsreich und interessant. Nach der Detailperiode in Emmen mit den üblichen Fach- und Infanterieübungen folgte das Gefechtsschiessen auf dem Glaubenberg. Danach verlegten wir für ca 2 Wochen in die Ostschweiz in den Felddienst, um dann noch nach S-chanf zu reisen, in den Schiesskurs. Sie sehen, bei diesem Programm konnte es ja fast nicht langweilig werden.

Schweizer Soldat: Dennoch überrascht es mich, dass Sie so positiv eingestellt sind zur Rekrutenschule, wo doch sonst meist nur darüber geflucht wird.

Anup Nastik: Ja, das ist richtig. Aber ich habe mich praktisch freiwillig zur Schweizer Armee gemeldet (Anm der Red: Nastik hat die



Schweizer Staatsbürgerschaft erst vor etwa 2 Jahren angenommen). Da ist es natürlich viel einfacher, sich zu motivieren, als wenn man weiss, dass man etwas tun muss. Zusätzlich möchte ich betonen, dass diese RS vorbildlich geplant und geführt war. Es wurde niemand schikaniert, deshalb war auch die Stimmung unter uns Rekruten hervorragend.

Schweizer Soldat: Wie beurteilen Sie als Soldat die Stärken und Schwächen des Skyguardsystems, mit dem die M-Flab ja operieren?

Anup Nastik: Das ist eine schwierige Frage, welche zu beantworten nicht in meiner Kompetenz liegt. Natürlich mussten wir ein paar mal schmunzeln, wenn wir zB während des Felddienstes nicht zurzeit feuerbereit sein konnten, weil es irgend eine kleine Panne gab. Aber ich nehme an, mögliche Gegner haben kein besseres Material, denn nach wie vor zählt das Skyguardsystem zu den besten Produkten der Fliegerabwehr, die auf dem Weltmarkt erhältlich sind.

Schweizer Soldat: Mit dem Entscheid zum Kauf des F/A-18 wird wohl über die Zukunft der Flieger-/Flabtruppen entschieden ...

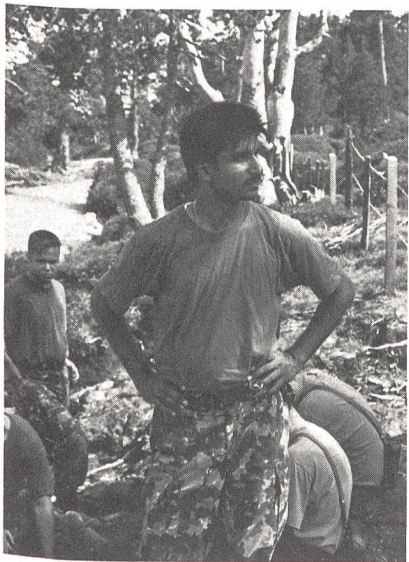
Anup Nastik: (energisch) ... nicht nur über die Flieger-/Flabtruppen, über die ganze Schweizer Armee!! Manchmal habe ich das Gefühl, viele Leute in der Bevölkerung wissen nicht, dass das ganze Konzept der Armeereform 95 mit der Annahme verknüpft ist, dass die 34 Flugzeuge beschafft werden. Obwohl die 3,4 Milliarden eine Unsumme zu sein scheinen, wir brauchen die Flugzeuge drin-

gendst. Ansonsten können wir gleich aufhören, denn mit diesem alten Material wirken wir doch unglaubwürdig. Der Golfkrieg hat mir deutlich gezeigt, dass dem Luftkampf die grösste Bedeutung zugemessen werden muss. Und mit unseren alten Flugzeugen wären wir einer Auseinandersetzung einfach nicht mehr gewachsen.

Schweizer Soldat: Trotz diesem Ungewissen für die kommende Zeit lassen Sie sich weiter ausbilden. Demzufolge glauben Sie an eine Zukunft der Schweizer Armee?

Anup Nastik: Na gut, ich glaube das grösste Problem des heutigen Militärs ist, dass sie den Kontakt zur Bevölkerung zu verlieren scheint. Es ist an der Zeit, dass in Bern mehr Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird, damit baldmöglichst wieder eine Annäherung zwischen Volk und Armee stattfindet. Besonders in Zeiten des idyllischen Friedens besteht scheinbar plötzlich kein Grund mehr, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen. Das kann gefährlich werden. Wir befinden uns momentan sowieso in einer Zeit des grossen Umbruchs. Niemand scheint genau zu wissen, wie es weitergehen soll. Ich denke dabei zum Beispiel an EG und Europa. Oder an weltpolitische Probleme wie Bevölkerungswachstum oder Aids. Niemand weiss, wie die Welt in 100 Jahren aussehen wird. Vielleicht gibt es bis dann den Menschen auf diesem Planeten gar nicht mehr ... (überlegt) aber das wäre wirklich schade!!

Schweizer Soldat: Herr Nastik, vielen Dank für dieses Gespräch! 



Radarsoldat Anup Nastik hat im Frühjahr 1992 an der Alten Kantonsschule in Aarau die Matur gemacht. Obwohl seine Freizeit vollgepackt ist mit Terminen (u.a. organisiert er im Sommer 1993 das grosse «SWISS YOUTH FESTIVAL» in Baden), findet er immer wieder Zeit für sein grösstes Hobby: Nastik ist Inhaber des PPL-Ausweises und ist somit sehr oft auf dem Flugplatz Birrfeld anzutreffen. Er absolvierte kürzlich die Uof-Schule (UOS) in Emmen, um dann im Herbst 1993 sein Studium beginnen zu können.